

LH Kaiser: Amtssprache ist noch nicht für alle zufriedenstellend gelöst

Der österreichische Präsident stärkt die gutnachbarlichen

Beziehungen

(aus Dnevnik online, Ljubljana/Laibach, 2. September 2013)

Laibach: Der österreichische Präsident Heinz Fischer schloss heute seinen zweitägigen offiziellen Besuch in Slowenien ab. Am Morgen versprach er die Unterstützung Sloweniens bei der Lösung seiner wirtschaftlichen Probleme im Gespräch mit seinem Gastgeber Borut Pahor. Später sprach er noch mit dem Präsidenten des Staatsrats Janko Veber und mit der Ministerpräsidentin Alenka Bratušek über offene Fragen.(...)

In der Delegation befand sich auch der Kärntner Landeshauptmann

(...)

In der Delegation des österreichischen Präsidenten befand sich diesmal zum ersten Mal der Kärntner Landeshauptmann. Peter Kaiser betonte in seiner Antwort auf Journalistenfragen unter anderem das Dialogforum, das von der Koalition der sozialdemokratischen Partei, der Volkspartei und den Grünen in Kärnten gegründet worden sei. In diesem Forum lösen Vertreter der slowenischen Minderheit, der Landesbehörden und österreichischer Vereinigungen offene Fragen. Kaiser bezeichnete das Klima im Forum als sehr konstruktiv.

Kaiser erkannte an, dass die Frage der Amtssprache währenddessen noch nicht für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst worden sei. Doch auch in diesem Bereich erwartet er mit der Zeit Fortschritte. „Sprachen gewinnen an Bedeutung“ betonte er und fügte hinzu, dass sich die Zahl der Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht erhöht habe. „Das ist ein positives Zeichen“, ist er überzeugt.

Die Sprache des Parlaments ist deutsch

Was die Verwendung der slowenischen Sprache im Klagenfurt Landtag angeht, erinnerte Kaiser daran, dass er selbst bei seiner Wahl einige Worte Slowenisch gesprochen habe. Später hätten sich einige Abgeordnete für ein ähnliches Vorgehen entschieden. „Es ist wichtig, dass klar ist, dass die Sprache des Parlaments deutsch ist“, betonte Kaiser und fügte hinzu, dass man, wenn es um kurze Zusammenfassungen geht, „nicht päpstlicher als der Papst sein werde“. „Ich denke, wir sollten die positive Atmosphäre erhalten“, meinte der Landeshauptmann. (...)STA